

Zu reich, um zu hoffen? Lektion 4-11

Sabbat, 7. Dezember

Aber der treue Zeuge stellt die Lauen nicht als hoffnungslos dar. Es gibt noch eine Gelegenheit, ihren Zustand zu heilen, und die Laodizeabotschaft ist voller Ermutigung,

Herzensreinheit und Reinheit des Beweggrundes können noch die Kennzeichen derer sein, die halbherzig sind und danach streben, Gott und dem Mammon zu dienen. Sie können noch das Gewand ihres Charakters waschen und es im Blut des Lammes weiß machen (RH, 28. Aug. 1894).

Bibelkommentar, S. 522

Das Gold des Glaubens und der Liebe, das weisse Kleid eines fleckenlosen Charakters und die Augensalbe, oder die Kraft eines klaren Unterscheidungsvermögens zwischen gut und böse – all dies müssen wir uns aneignen, bevor wir hoffen können, in Gottes Reich einzugehen. Aber diese kostbaren Schätze werden uns nicht ohne Anstrengung unsererseits zufallen. Wir müssen kaufen – wir müssen eifrig sein und Busse tun wegen unserer »Lauheit«. Wir müssen aufwachen und unsere Fehler einsehen, wir müssen nach unseren Sünden suchen und sie von uns weisen...

Es ist die Würde Christi, die uns rettet und sein Blut, das uns reinigen muss. Aber wir haben Anstrengungen zu machen. Wir müssen alles tun, was wir können, eifrig und reumütig sein und glauben, dass Gott uns annimmt...Der ganze Himmel ist an unserer Erlösung interessiert; sollten wir dann gleichgültig sein? Sollen wir sorglos sein, als wenn es eine kleine Sache wäre, ob wir gerettet werden oder nicht? Sollen wir das Opfer, das für uns gemacht wurde, gering schätzen?....

In der gefährlichen Zeit, die uns bevorsteht, werden diejenigen, die sich Christ nennen, geprüft werden. Keiner wird fähig sein, den Test zu bestehen, ausser derjenige, der eine tiefe und lebendige Erfahrung in den Dingen Gottes erlebt. Das Werk aller wird dann geprüft; wenn es sich um Gold, Silber oder Edelsteine handelt, werden sie sicher behütet, wie im Verborgenen des Herrn Hauses....

Nur diejenigen, die gewillt sind, alles für das ewige Leben zu opfern, werden es erlangen. Es ist wert, dafür zu leiden, wert, sein »Ich« zu kreuzigen und wert, jeden Götzen daran zu geben. Das äusserste und ewigste »Gewicht« der Seligkeit wird bei weitem alle irdischen Schätze übertreffen und jede irdische Anziehungskraft ausbooten.

Review + Herlad, September 4, 1883

Sonntag, 8. Dezember

Der Zustand vieler, die beanspruchen, Kinder Gottes zu sein, wird anhand der Laodizeabotschaft genau dargestellt. Vor denen, die Gott dienen, eröffnen sich Wahrheiten von unschätzbarem Wert, welche, im Alltag umgesetzt, den Unterschied zwischen denen, die Gott dienen und denen, die ihm nicht dienen, zeigen

Bibelkommentar, S. 518 – 519

Die Bibel ist das Vorratshaus der unerforschlichen Reichtümer Gottes. Diejenigen, die aber die Wahrheit kennen, verstehen sie nicht so gründlich, wie es sein sollte. Sie lassen die Liebe Christi nicht in Herz und Leben wirken. Wer das Wort Gottes studiert, entdeckt, dass er sich über einen Brunnen lebendigen

Wassers beugt. Die Gemeinde muss vom geistlichen Wort in tiefen Zügen trinken. Ihr Dienst für Gott muss ganz anders sein als die zahme, leblose, gefühllose religiöse Erfahrung, die viele Gläubige kaum anders erscheinen lässt, als die Ungläubigen...

Bibelkommentar, S. 519

Halbherzige Christen sind übler als ungläubige, denn ihre täuschenden Worte und ihre unverbindliche Haltung führen viele irre. Der Ungläubige zeigt deutlich seinen Standpunkt. Der laue Christ täuscht beide Gruppen. Er ist weder ein guter Weltmensch, noch ein guter Christ. Satan benutzt ihn, um ein Werk zu verrichten, das niemand anders verrichten kann (Brief 44, 1903).

Bibelkommentar, S. 518

Eigensucht schliesst die Liebe Christi aus. Diejenigen, die sich selbst lieben, reihen sich unter dem Kennzeichen der Laodizeagemeinde ein, die lau -- weder kalt noch warm -- ist. Der Eifer der ersten Liebe ist in Selbstsucht verfallen. Die Liebe Christi im Herzen drückt sich in Handlungen aus. Ist die Liebe zu Christus abgestumpft, wird die Liebe zu denen, für die Christus starb, entarten. Eine wunderbare Schaustellung von Eifer und feierlichen Handlungen mag vorherrschen; doch dies ist Bestandteil einer aufgeblasenen Religion. Christus stellt solche dar als ekelregend in seinem Munde [Offenbarung 3,17.18. zitiert] (MS 61, 1898).

Bibelkommentar, S. 517

Lasst uns Gott danken: Diese Gruppe ist zwar zahlreich, doch ist noch Zeit zur Umkehr vorhanden.

Bibelkommentar, S. 518

Es würde dem Herrn mehr gefallen, hätten lauwarmer Bekenner der Religion nie seinen Namen genannt. Sie sind ein ständiges Hindernis für die, die treue Nachfolger Jesu sein möchten. Sie sind ein Stein des Anstosses für die Ungläubigen; böse Engel sind über solche begeistert und zugleich verspotten sie die Engel Gottes mit betrügerischem Kurs (solche sind ein Fluch für die Sache, zu Hause oder in Übersee). Mit ihren Lippen ehren sie Gott, aber ihr Herz ist ferne von Ihm.

Spiritual Gifts, vol. 4b, S. 35

Montag, 9. Dezember

Der wahre Zeuge sagt von einer kalten und leblosen Kirche ohne Christus: „Ich weiss deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Offenbarung 3:15+16) Achtet auf die folgenden Worte: „Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! Und weisst nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloss.“ (Offenbarung 3:17) Hier wird ein Volk beschrieben, das stolz auf seine geistlichen Güter und Vorrechte ist. Aber sie haben auf die unverdienten Segnungen, die sie von Gott erhalten haben, nicht reagiert. Sie waren voll von Widerstand, Undankbarkeit und Vergessen von Gott: Trotzdem handelte Er mit ihnen so, wie es ein liebender, vergebender Vater mit seinem undankbaren, verlorenen Sohn tut. Sie haben seiner Gnade widerstanden, seine Vorrechte ausgenützt, seine Möglichkeiten gering geschätzt; sie waren zufrieden in Zufriedenheit zu versinken, in beklagenswerte Undankbarkeit, hohlen Formalismus und heuchlerische Unaufrichtigkeit. In pharisäischem Stolz haben sie sich selbst gelobt bis von ihnen gesagt wurde: „Du sprichst: Ich bin reich

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

und habe gar satt und bedarf nichts! Und weisst nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloss.“ (Offenbarung 3:17a)

1888 Materials, S. 387

Viele stützen sich auf ihre eigene Gerechtigkeit. Indem sie sich nicht dem Willen Christi unterwerfen oder Ihm erlauben, sie mit seinem Kleid der Gerechtigkeit zu bedecken, bauen sie sich einen eigenen Massstab und formen ihre Charaktere nach eigenem Willen und Wohlgefallen. Sie stellen den vollkommenen Charakter – die Gerechtigkeit Christi – falsch dar. Sie selber täuschend, täuschen sie andere und führen viele auf einen falschen Pfad. Satan ist sehr zufrieden mit ihrer Religion, aber sie sind bei Gott nicht angenommen. Am Ende werden sie die Strafe erhalten, zusammen mit dem grossen Verführer.

Eine grosse Anzahl sogenannter Christen folgen nicht Jesus nach. Sie tragen das Kreuz nicht mit williger Selbstaufopferung und Verzicht auf das eigene »Ich«. Obwohl sie vorgeben, echte Christen zu sein, weben sie in ihr Charaktertuch so viele Fäden persönlicher Unvollkommenheit, bis das prächtige Muster verdorben ist. Von diesen sagt Jesus eindrücklich: „Du brütest dich, dass du reich bist und noch reicher wirst mit deinen sogenannten geistlichen Erkenntnissen. In Wirklichkeit aber bist du weder kalt noch warm, aber erfüllt mit Selbsttäuschung. Es sei denn, du bekehrst dich, sonst kannst du nicht gerettet werden; denn mit deiner ungeheilten Weisheit würdest du den Himmel verunreinigen. Ich kann deine Einstellung oder dein Werk nicht billigen. Du handelst nicht in Übereinstimmung mit dem göttlichen Vorbild, aber folgst dem Muster deiner eigenen Vorstellung. Weil du dich in einem lauen Zustand befindest, muss ich dich aus meinem Munde ausspeien.

Ich, dein Erretter, kenne deine Werke. Ich bin vertraut mit den Beweggründen, die dich, was deine geistliche Einstellung anbelangt, zur Überheblichkeit bringen. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! Und weisst nicht, dass du bist elend und jämmerlich und blind und bloss.“ (Offenbarung 3:17)

Diejenigen, welche sich in einer solchen Geisteseinstellung befinden, sind absichtlich unwissend. Sie erkennen den wahren Charakter der Sünde nicht. Durch ihr falsches Handeln stellen sie ständig den Charakter Christi in ein falsches Licht und bereiten ihm Schande. Vorgebend, die Erkenntnis der Wahrheit zu besitzen, handeln sie wie Neulinge. Es scheint, dass sie die Wahrheit nicht verstehen, welche sich in Wort und Tat ausdrücken und so einen entschiedenen Unterschied zeigen sollte, zwischen dem, der Gott dient und dem, der Ihm nicht dient. Das sind falsche Anwärter jeglicher christlicher Segnungen und Vorrechte. Sie geben vor, Christi Abgeordnete zu sein, aber sie sind nicht reich an geistlichen Gaben oder guten Werken, sondern stehen in ihrem eigenen Licht, sie sind jämmerlich, arm, blind und bloss. Was für ein Zustand, sich darin zu befinden!

Signs of the Times, June 24, 1903

Dienstag, 10. Dezember

Die Botschaft an Laodizea wendet sich an das Volk Gottes, das die gegenwärtige Wahrheit zu glauben vorgibt. Zum grösseren Teil sind es laue Gläubige; sie haben wohl einen Namen, aber zeigen keinen Eifer. Gott gab zu verstehen, dass er in den Führungsstellen seines Werkes Menschen wünscht, die die dort herrschenden Zustände verbessern und wie treue Wächter auf dem Posten ihrer Pflicht stehen. Er gab ihnen in jeder Hinsicht Erkenntnis, um sie der Sachlage entsprechend zu belehren, zu ermutigen und zu stärken. Aber ungeachtet des verheissenen göttlichen Beistandes helfen diese Menschen dem Feind, die zum Aufbau des Werkes berufenen Gläubigen zu schwächen und zu entmutigen. Dabei sollten

gerade sie gewissenhaft und treu sein, einen inbrünstigen christlichen Eifer zeigen, ein freundliches Wesen an den Tag legen und ernsthaft in der Liebe und Erkenntnis Jesu Christi wandeln. Die Bezeichnung »lau« trifft auf diese Menschen zu. Sie geben vor, die Wahrheit zu lieben, ermangeln aber christlicher Inbrunst und Hingabe. Sie wagen zwar nicht, ihren Glauben aufzugeben und sich der Gefahr des Ungläubigen auszusetzen. Dennoch sind sie nicht bereit, dem »Ich« abzusterben und die Grundsätze ihres Glaubens durchzusetzen.

Die einzige Hoffnung für die zu Laodizea besteht darin, ihren Zustand vor Gott klar zu erkennen und das Brüchige ihrer Haltung einzusehen. Sie sind weder kalt noch warm, verhalten sich sehr unbestimmt und schmeicheln sich zu gleicher Zeit, dass sie nichts bedürfen. Der treue Zeuge hasst diese Lauheit. Er verabscheut die Gleichgültigkeit dieser Menschen: „Ach, dass du kalt oder warm wärest!“ (Offenbarung 3,15) Sie sind seinem Geschmack so widrig wie lauwarmes Wasser. Sie sind weder ganz gleichgültig noch ganz entschieden selbstsüchtig. Sie nehmen nicht sorgfältig genug und von Herzen Anteil am Werk Gottes, indem sie dessen Belange zu ihren eigenen machen. Sie halten sich abseits und sind bereit, ihre Posten zu verlassen, wenn es ihre weltlichen persönlichen Interessen erfordern. Ihrem Herzen fehlt die innere Wirkung der Gnade. Von diesen Menschen heisst es: „Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weisst nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloss.

Gottes Heilmittel

Glaube und Liebe sind die wahren Reichtümer, das reine Gold, das der treue Zeuge den Lauen zu kaufen empfiehlt. Wie reich wir auch an irdischen Schätzen sein mögen, unser gesamtes Geld und Gut wird nicht ausreichen, die köstlichen Heilmittel zu kaufen, damit die Krankheit der Seele, die Lauheit, geheilt werde. Verstand und irdischer Reichtum waren machtlos, um die Mängel der Gemeinde zu Laodizea zu beheben oder ihrer kläglichen Lage zu steuern. Sie waren blind, glaubten jedoch, sehend zu sein. Weder liessen sie ihren Verstand vom Geist Gottes erleuchten, noch empfanden sie ihre Sündhaftigkeit. Aus diesem Grund wurden sie sich auch nicht bewusst, wie notwendig Hilfe war.

Es ist wirklich traurig, ohne die Hilfe Gottes leben zu müssen. Aber ein schrecklicherer Zustand wäre es, von Christus und einer geistlichen Gesinnung entblösst zu sein und dennoch zu versuchen, sich zu rechtfertigen, indem wir denen mitteilen, die um unsertwillen beunruhigt sind, dass wir ihre Besorgnis und Barmherzigkeit nicht nötig haben. Geradezu verheerend ist die Macht des Selbstbetrugs auf den menschlichen Geist. Welch eine Blindheit ist es, Licht an die Stelle der Finsternis und Finsternis an die Stelle des Lichts zu setzen! Der treue Zeuge rät uns, mit Feuer durchgläuertes Gold, weisse Kleider und Augensalbe von ihm zu kaufen.

Schatzkammer I, S. 436-437

Mittwoch, 11. Dezember

Der Heiland spricht: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftritt, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offenbarung 3,20) Er lässt sich weder durch Hohn, noch durch Drohungen abweisen, sondern sucht unerschütterlich nach den Verlorenen. „Wie kann ich dich preisgeben?“ (Hesekiel 11,8)

Selbst wenn ein hartes Herz seine Liebe zurückweist, kommt Er dennoch wieder zu ihm und bittet um so eindringlicher: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ Die gewinnende Macht dieser Liebe nötigt die Seele, »hereinzukommen« und vor Christus zu bekennen: „Du gibst mir den Schild deines Heils, deine Rechte stärkt mich, und deine Huld macht mich gross.“ (Psalm 18,36)

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

Jesus sucht nicht euch und mich, weil wir seine Freunde waren; wir waren Fremdlinge für Ihn, unversöhnt mit Gott. Als wir noch Sünder waren, starb Christus für uns. Aber Er versprach, uns den Heiligen Geist zu geben, sodass wir uns seiner Natur angleichen können, umgewandelt in sein Bild. Darum müssen wir alles beseitigen, zum Beispiel böse Lust, Ungeduld, Unzufriedenheit und Unruhe. Wir sollten einen Platz für Jesus im Herzen finden. Wir müssen die »Käufer und Verkäufer« aus dem Tempel der Seele verbannen, damit Jesus seine Wohnung in uns machen kann. Jetzt steht Er vor der Herzenstür wie ein himmlischer Händler und sagt: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offenbarung 3:20) „Öffnet mir, kauft von mir himmlische Dinge; kauft von mir Gold im Feuer geläutert.“ Kauft Glaube und Liebe, die kostbaren, herrlichen Eigenschaften unseres Erlösers, welche uns ermöglichen, unsern Weg in die Herzen derer zu finden, die Ihn nicht kennen, die durch Unglaube und Sünde kalt und entfernt von Ihm sind. Er lädt uns ein, von Ihm das weisse Kleid zu kaufen, welches die herrliche Gerechtigkeit ist und die Augensalbe, sodass wir geistliche Dinge wahrnehmen können. Oh, wollen wir des Herzens Tür für diesen himmlischen Besucher öffnen?

Bible Echo, January 15, 1892

Die Liebe Gottes sollte betrachtet werden, und wenn sie mit dem Geist vorgeführt wird, hat sie die Kraft, jedes Hindernis, welches die Seele von Christus trennt, zu überwinden. Diese angenommen, wird der Sünder Christi Einfluss nachgeben und eine totale Übergabe an Gott machen. Aber die ernste Stimme der Warnung und Verdammung ist an die gerichtet, die sich Christus nicht nähern wollen, die durch die wunderbare Entfaltung seiner Liebe nicht berührt werden wollen. Das Wort Gottes sagt: „Wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet.“ (Johannes 3:18b) „So lasset uns nun Fleiss tun, hineinzukommen zu dieser Ruhe, auf dass nicht jemand zu Fall komme in gleichem Ungehorsam. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwert und dringt durch, bis dass es schneidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ (Hebräer 4:11+12) Diese Worte beinhalten etwas Schreckliches für die bösen Arbeiter. Durch diese sollten sie von ihrer Selbstzufriedenheit überzeugt werden und den Zorn des Herrn empfinden. Aber die süsse Stimme der Gnade lädt jeden ein, der hören will, indem sie sagt: „Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür.“ (Offenbarung 3:8a) „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offenbarung 3:20)

Review + Herald, October 21, 1890

Donnerstag, 12. Dezember

Für den Menschen gibt es Hoffnung. Christus sagt: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3:21) Aber lasst uns nie vergessen, dass die Anstrengungen aus eigener Kraft total nutzlos sind. Unsere Kraft ist Schwachheit, unsere Beurteilung ist Torheit. Nur im Namen und der Kraft des Eroberers können wir siegen. Wenn wir von Versuchung bedrängt sind, wenn unchristliche Lüste die Herrschaft übernehmen, dann lasst uns inbrünstige, ausdauernde Gebete im Namen Christi

zum himmlischen Vater senden. Dies wird göttliche Hilfe bringen. Im Namen des Erlösers werden wir den Sieg erlangen.

Sobald wir das Sündhafte der Sünde sehen und wir hilflos am Fusse des Kreuzes hinfallen, um Vergebung und Kraft bittend, ist unser Gebet erhört und beantwortet. Diejenigen, die ihre Bitten zu Gott im Namen Christi vorbringen, werden nie zurückgewiesen. Der Herr sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.“ (Johannes 6:37b) „Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen.“ (Psalm 102:17a) Unsere Hilfe kommt von Ihm, der alle Dinge in seiner Hand hält. Den Frieden, den Er sendet, ist die Zusicherung seiner Liebe für uns.

Nichts kann hilfloser und zugleich unüberwindlicher erscheinen, als die Seele, die ihre Leere spürt und die sich total auf die Verdienste eines gekreuzigten und auferstandenen Erlösers stützt. Gott würde eher jeden Engel vom Himmel dem zu Hilfe senden, der seine ganze Abhängigkeit auf Christus setzt, als zu erlauben, dass er besiegt wird.

Wenn wir Christus als unseren Führer annehmen, wird Er uns sicher auf dem schmalen Pfad führen. Die Strasse mag steinig und dornig sein und der Aufstieg steil und gefährlich; da können links und rechts Abgründe sein. Wenn wir müde sind und auf Ruhe hoffen, müssen wir uns vielleicht weiter abplagen und wenn wir matt sind, müssen wir kämpfen; aber mit Christus, unserem Führer, werden wir den Himmel nicht verfehlen. Christus selber hat vor uns den steinigen Weg betreten und diesen für unsere Füße geebnet. Der Weg ist durch Ihn, der das Licht der Welt ist, beleuchtet. Wenn wir in seinen Fussstapfen wandeln, wird der Pfad heller und heller, bis zum perfekten Tag.

Signs of the Times, October 29, 1902

„Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesus Christus, dass, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Korinther 8:9.) „Denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kolosser 2:9) Er kam auf unsere Welt, erniedrigte sich selbst, indem Er Seine Gottheit mit »der Menschheit« verhüllte, damit Er durch das Menschsein die menschliche Familie erreichen konnte. Währenddem Er die Menschheit mit seinem menschlichen Arm umfängt, ergreift Er mit seinem göttlichen Arm den Thron Gottes; so vereinigt Er die Menschheit mit der Gottheit. Die Majestät des Himmels, der König der Ehren, stieg Stufe um Stufe den Pfad der Demütigung hinunter, bis Er den tiefsten Punkt der Menschheit durch Erfahrung erreichte - und warum? Damit Er imstande sei, den tiefst Gesunkenen, den Erniedrigsten zu den Höhen des Himmels zu erheben. Er hat versprochen: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3:21)

Wunder der Wunder! Mensch, Geschöpf der Erde, Staub, erhoben zum Throne des Königs des Universums! Wunderbare Liebe! Unaussprechliche, unverständliche Liebe!

Review + Herald, July 9, 1895